



Imposant: Mehr als 150 Wanderer machten sich auf den Weg durch den Truppenübungsplatz.

Fotos: ajp

# Verloren, aber niemals vergessen

**HEIMAT** Mehr als 150 Menschen erfuhren bei interessanter Wanderung in den Übungsplatz mehr über verlassene Orte und die Natur.

**SCHMIDMÜHLEN.** Ganzheitlichkeit haben die Organisatoren der 1000-Jahrfeier als Motto ausgewählt – und dies setzt man auch in den letzten Wochen des Jubiläumsjahres konsequent um. Bestes Beispiel dafür war die Wanderung in den Truppenübungsplatz Hohenfels, quasi eine Wanderung durch (stehen gebliebene) Zeit und Raum.

Wanderungen in den Truppenübungsplatz gehören nach wie vor zu den begehrtesten Touren des Heimat- und Kulturvereins. Nicht anders war es am Samstag im Rahmen der Ökologiewochen des Marktes: So zählt nicht nur die Landschaft des militärischen Sperrgebiets zu den besonderen Erlebnissen, sondern auch der Blick auf eine lange Schlange von mehr als 150 Teilnehmern, die sich durch die hügelige Landschaft zog.

2. Bürgermeister und Arbeitskreisleiter Josef Popp begrüßte bei der Hammerkapelle die große Schar und umriss auch gleich das Motto: „Verloren, aber nicht vergessene Heimat“. Dies war aber nur ein Aspekt und passend zum Thema „Ökologiewochen“ gaben Forstdirektor Dr. Markus Perpeet und Revierleiter Andreas Suchanka interessante Einblicke in die Arbeit des Forstbetriebs Hohenfels.

Dabei gilt dem Erhalt des Schutzwaldes entlang des Fünf-Flüsse-Radewegs besonderes Augenmerk. Die Pflege an den langen und steilen Hängen gestaltet sich als sehr schwierig und sehr gefährlich. Teilweise gelingt eine Bewirtschaftung nur mit schweren Gerätschaften. Gleichzeitig erfolgt ein Umbau des Waldes hin zu ausgedehnten Buchenwäldern, die auch bei dem sich bereits vollziehenden Klimawandel eine Zukunft haben. Dokumentiert wurde diese Arbeit auch auf der Anhöhe bei Emhof (Kriegerdenkmal), bei dem in der jüngeren Vergangenheit große Spezialmaschinen zum Einsatz kamen.

Aufgabe des Bundesforstes ist sicher die Bewirtschaftung des Waldes, so Dr. Perpeet, aber auch der Natur- und Artenschutz. So werden regelmäßig Maßnahmen zum Erhalt einer vielfältigen Flora und Fauna durchgeführt. Möglichst viele heimische Arten sollen im Gebiet des Truppenübungsplatzes eine gesicherte Zukunft haben. Am Kriegerdenkmal ge-

dachten die Wanderer auch mit einem „Vater unser“ der gefallenen und vermissten Bürger der ehemaligen Gemeinde Emhof.

Letzte Station war der ehemalige Weiler Richthof. Er stand stellvertretend für viele Ortschaften, die mit der Ablösung verlassen werden mussten. Der Weiler Richthof bestand aus zwei Höfen, dem „Richtbauern“ und dem „Richt Max“. Er lag etwa 1,5 Kilometer nordwestlich von Emhof, 100 Meter über dem Vilstal auf der Jurahochfläche. Nach Schmidmühlen führte ein Weg am Pfarrberg und an der Einöde Fischereis vorbei zur „Schmidmühlener Straße“. Das Leben in diesem Weiler war durchaus beschwerlich. So mussten in den Trockenzeiten das Wasser mit Ochsespannen von der Lauterach geholt werden.

Der Weiler gehörte ursprünglich zur Pfarrei Dietldorf, wurde aber 1886 in die Pfarrei Schmidmühlen umgliedert. Das Standesamt blieb in Dietldorf, die Kinder gingen aber in Schmidmühlen zur Schule. Politisch gehörte Richthof bis zur Ablösung zur Gemeinde Emhof, danach zum Gutsbezirk Nainhof-Hohenfels. 1916 weist das Matrikel der Diözese Regensburg den Weiler mit „zwei Häusern und acht Seelen“ aus.

Bei der Errichtung des Truppenübungsplatzes Hohenfels lag der Weiler in der Ablösezone II. Das Hirteisen-Anwesen wurde am 22. April 1940 übergeben, das Müller-Anwesen am 1. August 1940. Beide Familien wurden umgesiedelt. Die beiden Höfe wurden anschließend vom Heeresforstamt Hohenfels in Schmidmühlen genutzt. Bis zur zweiten Absiedelung 1951 wohnten zwei Familien in den Häusern und bewirtschafteten etwa 37 Hektar Nutzfläche.

Nach einer längeren Pause, bei der die Wanderer die warme Herbstsonne, die einzigartige Natur sowie einen einmaligen Ausblick genießen konnten, ging es zum Abschluss zur Kreuzbergkirche. Dort gab es zur Stärkung Most aus geerntetem Obst des Dorfes Bergheim – unberührtes, nicht gedüngtes und gespritztes Obst. Zum Knacken gab es auch etwas: Nüsse aus dem Truppenübungsplatz.

2. Bürgermeister und Arbeitskreisleiter Josef Popp dankte zum Abschluss der knapp fünfstündigen Wanderung zunächst der US Army für die Genehmigung sowie Forstdirektor Dr. Markus Perpeet und Revierleiter Förster Andreas Suchanka für Organisation, Durchführung und Erklärungen. Bei Kaffee und Kuchen im Hammerschloss klang dieser Tag noch gemütlich aus. (ajp)



Alte Obstbäume waren von Interesse.



Most aus alten Obstbaumbeständen und Nüsse aus dem Truppenübungsplatz waren ein besonderer Genuss.

## 1000 JAHRE SCHMIDMÜHLEN – ENDSPURT

► **Sonntag 7. November:** ab 13 Uhr Ausstellung im Hammerschloss, ab 16 Uhr Wildstreckenlegung im Inneren Hammerschlosshof, anschließend Knödelbogen der Wildwirte Altenbuchner, Eckmeder und Kellermeier  
 ► **Sonntag 14. November:** 30. Jahrestreffen der Oberpfälzer Landsmannschaften in München mit Sitzweil: 10.45 Uhr Gottesdienst im Alten Peter, 11.30 Uhr Mittagessen, Begrüßung bei gemütlicher Musik und Auftritten  
 ► **Sonntag, 14. November:** 17 Uhr Glockenkoncert mit den Glocken der Pfar-

rei St. Ägidius  
 ► **Freitag, 26. November:** Wildstreckenlegung des Bundesforstes, 17 Uhr im Oberen Schloss; Abschluss der Ökologiewochen  
 ► **Freitag, 3. Dezember:** Ludwig Thomas „Heilige Nacht“, gelesen von Enrico de Paruta, Pfarrkirche St. Ägidius; Beginn 19 Uhr, Einlass 18.15 Uhr, Vorverkauf 20 Euro, Abendkasse 22 Euro  
 ► **Freitag, 10. Dezember:** 19 Uhr offizieller Abschluss des Jubiläumsjahres mit Ehrungen verdienter Bürger des Marktes Schmidmühlen (ajp)